

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rüdlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rindorfel, Ortmannsdorf, Rüssen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Slangendorf, Thurn, Niedermüssen, Ruchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 297

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Mittwoch, den 22. Dezember

59. Jahrgang

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Sülzauer Straße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Nachnahme 30 Pfg. am amtlichen Stelle kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanruf Nr. 7. Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen.

Zinssatz 3 1/2 %

Einlageguthaben 9 Millionen Mk.

Reservefonds 524000 Mk.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr
Katalog 20 Pfennig.



Inserate

für die Weihnachts-Nr., die bereits Freitag nachmittag 2 Uhr zur Ausgabe gelangt, erbitten wir uns schon jetzt, spätestens aber bis Freitag früh 9 Uhr gefl. übermitteln zu wollen.

Verlag des „Lichtenstein-Callberger Tageblattes“.

Das Wichtigste

* In Klauen L. B. haben etwa 1000 Sticker infolge Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeit niedergelegt. Gegen 1500 Kupflägerinnen und Fäberrinnen werden hierdurch arbeitslos.

* Das Oberlandesgericht in Bosen entschied, daß der junge Graf Kwickel der Sohn der Bahnwärtersfrau Wener sei.

* Auf Veranlassung der Gräfin Lompa wurde Schloß Valincourt der Baronin Baughan abermals kersegelt.

* Die Kommission zur Prüfung der Cook'schen Dokumente hat erklärt, daß mit dieser die Erreichung des Nordpols nicht bewiesen sei.

* In Newyork brachen am Sonnabend in drei Theatern Brände aus, wobei 40 Personen verletzt wurden.

* Auf dem Atlantischen Ozean hat ein schwerer Sturm viele Schiffsunfälle verursacht.

Ein slawischer Sieg im österreichischen Parlament.

Die Lokution der tschechischen Agrarier hat, wie schon kurz gemeldet, zu einem von den Deutschen nicht erwarteten Ergebnis geführt. Als nach mehrwöchigen ununterbrochenen Verhandlungen die Spannung den höchsten Grad erreicht hatte, kam plötzlich von Seite der tschechisch-slawischen Führer ein Tringlichsantrag auf Abänderung der Geschäftsordnung, den auch die Mehrheit der Deutschliberalen, weil sie die Tragweite nicht sofort erkannte, als eine Erlösung begrüßte. Auch die Christlichsozialen obwohl ein Teil der deutschen Gemeinbürgerschaft, traten dafür ein und ebenso die Sozialdemokraten. Noch ehe die vier deutschliberalen Fraktionen mit den Christlichsozialen verhandeln konnten, war schon eine Mehrheit für die neue Geschäftsordnung gewonnen. Diese gibt dem neuen Präsidenten des Abgeordnetenhauses zunächst für die Dauer eines Jahres bedeutende Vollmachten, wie aus nachfolgenden Bestimmungen hervorgeht: Der Präsident kann nach seinem Ermessen die Verlesung von Interpellationen, für die dringliche Behandlung gefordert wird, sowie die Fortsetzung solcher Verhandlungen und die Fortsetzung der Verlesung von Interpellationen im Verlaufe oder am Schlusse der Sitzung vornehmen lassen, der Präsident kann fern: die Pausen vor der Abstimmung verweigern und keine andere Abstimmungsart zulassen als die durch Erheben von den Seiten, im Falle der Widerspenstigkeit gegen die Anordnung des Präsidenten kann der schuldige Abgeordnete für eine oder für zwei bis drei Sitzungen ausgeschlossen werden.

Der tschechische Agrarier Udezal, der zu den Antrogistern gehörte, begründete die neue Geschäftsordnung u. a. mit folgenden Sätzen:

„Wir bezwecken mit der Geschäftsordnungsreform die Rettung des Hauses, und ich bekenne offen, wir wollen dieses Parlament über, besser gesagt, den Parlamentarismus für die ganze Zukunft im Interesse der Zweidrittelmajorität der österreichischen Slawen retten. Denn uns gehört dieses Reich. Redner macht es Baron Wienerich zum Vorwurf, daß er in einem so ernsten Augenblick, wo das Haus an die Rettung des Parlamentarismus geschrit-

ten ist, nur die Erledigung des Arbeitsprogramms verlangt hat. Das ist der Repräsentant des alten österreichischen Systems, welches darin besteht, die Politik von der Hand in den Mund zu treiben. Es werde sich nun darum handeln, sämtliche slawischen Fragen in Oesterreich, im Norden, Süden und Osten zu lösen und das herrschende Regierungssystem zu brechen.“

Man begreift, unter solchen Umständen, daß die deutschliberale Presse die Lage sehr pessimistisch aufnahm. Die Geschäftsordnung, die Sonnabend nachmittags angenommen wurde, war von Tschechen und Polen schon zur Zeit der Beratung der Wahreform eingebracht worden, sie kam aber infolge des lebhaften Einspruchs der Gruppen der deutschen Gemeinbürgerschaft, denen sich die Sozialisten angeschlossen, nicht zur Verhandlung. Denn schon damals fürchtete man eine Vergewaltigung der deutschen Minderheit.

Deutsches Reich.

Berlin. Zwischen dem Fürsten Bülow und dem Kardinal Rampolla hat ein Austausch langer und herzlicher Besuche stattgefunden. Bekanntlich steht Bülow seit über zwei Jahrzehnten in den denkbar freundschaftlichsten Beziehungen zu Rampolla, den er jeinerzeit in Madrid kennen und schätzen gelernt hat. Während seiner Botschafterzeit in Rom war es natürlich Bülow nicht vergönnt, die Freundschaft zu dem damaligen Staatssekretär zu pflegen; dafür stattete er bei seiner letzten Romreise als Kanzler dem mittlerweile ins Privatleben zurückgetretenen ehemaligen Kardinalstaatssekretär einige lange Besuche ab. Die Besuche der beiden Staatsmänner haben besondere Bedeutung, da Rampolla allgemein als der Papst der Zukunft angesehen wird.

(Einigung der badischen Liberalen, Der „Köln. Ztg.“ wird aus Karlsruhe berichtet: Die Verschmelzung der demokratischen, freisinnigen und national-liberalen Partei kommt für Baden schon in nächster Zeit zum Abschluß. Die neue Partei wird den Namen Badische Volkspartei führen.

Amerikas Weihnachtsgaben an Europa. Die Festung des Weihnachtsganges in der Union, die das zu Ende gehende Jahr gebracht hat, macht sich, wie von dort berichtet wird, nicht allein im inländischen Weihnachtsverkehr, sondern auch in der Vergütung von Weihnachtsgaben nach Europa geltend. Sehr viele Eingewanderte mußten sich im vorigen Jahre während der geschäftlichen Krisis die Heimreise von West oder Ostpreußen an ihre Verwandten in Europa verjagen. In diesem Jahre sind wieder Gaben in großen Maßstabe über das Meer gesandt worden. Die Gesandungen allein betragen nach den Schätzungen der Post und der Banken rund sechzig Millionen Dollars oder eine Viertelmilliarde Mark. Der gesamte Weihnachtspostverkehr mit dem Auslande ist nach amtlichen Berechnungen um 11 Prozent härter geworden als im Vorjahre. Die größte Paketbeförderungsgesellschaft des Landes, die „American Express Company“ gibt die Erleichterung des Weihnachtverkehrs mit 80 Prozent an. Alle ausgehenden Dampfer nehmen eine Tonne von noch nicht dagewesenem Umfang nach Europa mit.

Der Patron gegen Husten und Halskrankheiten. Vom Niederrhein schreibt man: In verschiedenen

katholischen Zeitungen des Niederrheins stand folgendes Inserat:

St. Andreas,

Patron gegen Husten und Halskrankheiten, wird in der Pfarrkirche zu Beldin bei Benlo in der Stadt vom 30. November bis 7. Dezember verehrt. Nach jeder heiligen Messe werden die Reliquien des Heiligen verehrt. Auch ist gesegnetes Wasser zu haben.

J. G. Balthasar, Pfarrer.

Es mutet zum mindesten sonderbar an, wenn, wie das hier geschieht, ein Heiliger durch Zeitungsannoncen als eine Art Gegenmittel gegen Husten und Halsschmerzen angepriesen wird. Es ist ja möglich, daß stäubige Seelen sich vom heiligen Andreas und dem vom Pfarrer Balthasar inserierten gesegneten Wasser die Heilung ihres Hustens versprechen. Aber man sollte es doch wenigstens unterlassen, solche „Händchen“ durch Inserate zusammenzutrommeln.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 21. Dezember 1909.

Nur noch 4 Tage sind's bis zum Fest und in den wenigen Tagen ist noch unendlich viel zu vollenden, zu bestimmen und — nicht zu verpassen. Die Weihnachts-Überbrückungen, die Anschaffung für den Christbaum und seinen Schmuck, die Befestigungen für Küche und Keller erhalten eine noch weitere Ergänzung durch die Anmeldungen für den Weihnachtsbesuch! Die Vaterlands-Verteidiger, die nun sehr dabeim einrücken, können oft erst in der letzten Woche ihren Besuch definitiv ankündigen; auch sonst stellen die Weihnachtsgäste mehr oder minder eine Überbrückung dar. Da gibt's denn einzurichten und voranzujagen. Ein stilles, aber unendlich frohes Einfahren ist in den letzten Tagen vor dem Feste auch dasjenige der Verlobungsringe: keine strahlendere Überbrückung gibt's, wie ein freitagsgebachenes ständliches Brautpaar. Das stellt ein Rosenbukett der Braut im Wintergarten dar. Nicht viel weniger Arbeit wie die Hausfrauen haben die Vereinsvorstände und die Vergütungskomitees. Die deutsche Vereinstätigkeit liefert vor allem zu Weihnachten ihre Trümmer, die Gaben des harmlosen Humors und der angenehmen Unterhaltung, die dargeboten werden, sind überall einer dankbaren Annahme sicher.

Weihnachten in der Herberge zur Heimat. Um auch den Armen der Landstraße eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bietet der Hausvater der Herberge zur Heimat die hiesige Bürgerschaft recht herzlich um stützige Unterstützung. In mancher Familie gibt es gewiß abgelegte Kleidungsstücke, Wäsche hauptsächlich, manacle es immer an Schmutzwerk. So mag denn die liebe Hausmutter alles Überflüssige zurücklegen und in die Herberge zur Heimat gesandt lassen. Alles, auch die kleinste Gab: wird dort dankend empfangen genommen.

Die kritischen Tage im Jahre 1910 arumpieren sich nach der Theorie des verstorbenen Professors Rudolf Nalb folgendermaßen: 1. Ordnung: 3. Januar, 1. Februar, 2. März, 17. März, 11. August, 9. September, 9. Oktober; 2. Ordnung: 17. Januar, 16. Februar, 15. April, 15. Mai, 13. Juni, 27. Juli, 26. August, 24. September, 7. November, 7. Dezember; 3. Ordnung: 29. April, 29. Mai, 27. Juni, 24. Oktober, 23. November, 22. Dezember. Der 17. März und

der 9. September gelten als kritische Tage mit Verschärkung.

Großmütterchen-Abend. Im Lucien- und Alexanderstift hatte sich gestern eine Anzahl alter Frauen aus Lichtenstein und Callenberg zusammengehusen, denen eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier bereitet wurde. Die padenden Ansprachen der Herren Oberpfarrer Seidel und Klarer nachhaus waren umrahmt von schönen Gesängen der Singabteilung des Jungfrauenvereins. Kaffee und Stollen labte die Großmütterchen, auch fand eine Christbaumverlosung statt. Es war eine Lust, der Unterhaltung der alten Frauen zuzuhören, die ihrer Freude lebhaften Ausdruck gaben. Jedenfalls haben sie einige erhebenbe Stunden verlebt.

Der Turnverein Callenberg unternimmt es auch in diesem Jahre wieder, im Gasthof zum Goldenen Adler eine öffentliche Aufführung zu veranstalten. Wie immer wird der Verein sein ganzes Können einbringen, um die Besucher aufs angenehmste zu unterhalten und in der rechten Weihnachtsstimmung zu versetzen. Wir wünschen dem Turnverein auch für diese Veranstaltung ein volles Haus, umso mehr der Ertrag zur Tilgung der Turnhallenbauschulden verwendet wird.

Bezirksauschuss-Sitzung. Die 11. und zugleich letzte diesjährige Bezirksauschuss-Sitzung findet Donnerstag, den 30. Dezember dieses Jahres, vormittags dreiviertel 11 Uhr, im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft statt.

Fällt schon 1910 das Dohnenjahrsfest weg? Aus allen gewerblichen Kreisen, namentlich aber aus den Kreisen der Gastwirte und Saalbesitzer werden Stimmen laut, ob schon im kommenden Jahre, am 6. Januar 1910, das Dohnenjahrsfest in Wegfall kommt, nachdem ein Antrag des Abgeordneten Dr. Niethammer und Genossen auf Aufhebung des Dohnenjahrsfestes von der Zweiten Ständekammer angenommen worden ist. Hierzu ist zu bemerken, daß von einem Wegfall des Dohnenjahrsfestes für das Jahr 1910 keineswegs die Rede sein kann, indem bis zu der genannten Zeit noch gar nicht über die Angelegenheit verhandelt sein wird, auch ferner die Erste Ständekammer erst einem dahingehenden Beschluß beizutreten hat. Bei der Stellungnahme der Regierung ist im übrigen kaum zu erwarten, daß der Dohnenjahrsfest als Feiertag aufgegeben wird. Die Befürchtungen gegen der hierbei in Frage kommenden Interessentkreise sind somit völlig unbegründet.

Druckfächer beim Neujahrverkehr. Zu dem Jahreswechsel werden erfahrungsgemäß zahllose Glückwunschkarten als Druckfächer eingeliefert, die den für diese Versendungsart bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen, deshalb angehalten und entweder als unzulässig dem Absender zurückgegeben od. r. so weit angängig, als Postkarten oder Briefe behandelt und nachsortiert werden müssen. Hierdurch erwachsen nicht allein der Postverwaltung sondern vor allen Dingen auch dem Publikum Unannehmlichkeiten und Breitereungen mannigfacher Art. Wir machen daher besonders aufmerksam, daß der Absender auf den als Druckfächer zu versendenden Neujahr- und Visitenkarten außer seiner Adresse und seinem Titel nur noch mit höchstens 5 Wörtern oder den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfagungen und ähnliche Höflichkeitserformeln handschriftlich hinzuzufügen darf. Handschriftliche Vermerk: von größerer Ausdehnung oder anderem Inhalt sind nicht zugelassen. Im weiteren wird bemerkt, daß offene gedruckte Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ gegen die Druck-

schentage versandt werden können, wenn sie sonst den Bestimmungen für Postkarten entsprechen. Ist dies nicht der Fall, so werden die Karten in der Post zurückgehalten, wenn sie auch die Bestimmungen für Postkarten nicht erfüllen, als Briefe behandelt werden, als unzulässig von der Postverwaltung aufgegeben. Diese Vorschriften gelten gleichmäßig für das Ausland wie für den Verkehr mit dem Auslande.

1. Weihnacht. (Weihnachtsbescherung.) Am Sonntag fand im kleinen Saal des deutschen Hauses die diesjährige Weihnachtsbescherung des Frauenvereins statt. Ein stattlicher Christbaum warf sein Licht auf die fröhlichen Gesichter der Spenderinnen und Empfänger. Schöne Gesänge des Kirchenchors umrahmten die herliche Ansprache des Herrn Pfarrer Reibig. Dann erfolgte die Bescherung der 40 würdigen Armen und die Bewirtung der Beglückten. Die Freude und Dankbarkeit war herzerquickend.

Müssen St. Jacob. (Der Weihnachtsbescherung, des Frauenvereins) wohnten am 19. Dezember nachm. im Theateraal der „Grafsenburg“ zahlreiche Gemeindeglieder unterm strahlenden Christbaume bei. Nach der erhebenden Ansprache des Orts Pfarrers Rüdiger erhielten 80 Erwachsene und 25 Konfirmanden Kleidung, Schuhwerk, Rockstoffe, Stoffen und dergl. mehr. Außerdem wurden die Empfänger mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Mitglieder des Jungfrauenvereins trugen ein Christspiel mit Hirtengesang vor, das Kirchenchor sang herrliche Weihnachtslieder.

Für
die Feiertage
Weine vom Fass:

ff. Rotwein	per Liter	1.—
ff. Samos	„	1.00
Samos Gold	„	1.40
Tarragon Gold	„	1.25
Heidelbeerwein	„	0.60
Johannisbeerwein	„	0.75
Erbsenwein	„	1.—
ff. Apfelwein	„	40

Curt Viegmann,
Drogerie zum Kreuz

Chemnitz. (Der große Juwelendiebstahl, der jüngst in der Gartenstraße verübt wurde und bei dem den Einbrechern Uhren, Ringe, und sonstige Schmuckgegenstände im Werte von Tausenden in die Hände fielen, ist, wie festgestellt wurde, von einem hier auf der Fürstlichstraße wohnhaften Tischler Schaal in Gemeinschaft mit einem Komplizen ausgeführt worden. Der erstere, der im Mai aus dem Zuchthaus entlassen worden war, ist bereits in polizeilichem Gewahrsam. Er wurde in Dresden festgenommen, als er das gestohlene Gut im Verkauf versehen wollte. Der Komplize, der sich auf einer „Geschäftsreise“ befindet, erweist sich einstweilen noch der goldenen Freiheit.

Dresden, Explosion. Am Sonntagabend um 10 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Schert Feuer aus. Der Brand legte diese und den anstehenden Wagenschuppen in kurzer Zeit in Asche. Sämtliche Getreideerträge und Maschinen sind vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet. — Während der Zeit des Brandes wurde im nahegelegenen Reichelsteins Gasthof ein noch auf der Leiter hängendes frischeschlachtetes Schwein, das vom Trichinenbefallener noch nicht bestraft worden war, gefressen.

Hartmannsdorf. (Zum Hausanfall bei Köhlerdorf.) Die vorgenommene Sektion am Gräbes Leichnam hat ergeben, daß G. mit einem Knüttel zweimal derartig über den Kopf geschlagen worden ist, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort die Bewußtlosigkeit verlor. Die Tat ist jedenfalls nachmittags gegen 3 Uhr am 14. Dezember ausgeführt worden. Die mit einer Summe von 30 bis 40 Mark in Silber gestohlenen und vom Lederriemen Gräbes abgetrennten Ledertasche konnte auch nicht ermittelt werden.

Leipzig. (Ein fürmischer Liebhaber.) Ein 30-jähriger hiesiger Kaufmann, der sich in die Buffetkantine eines Weinrestaurants verließ hatte und sie im betrunkenen Zustand befristete, wurde von dieser zurückgeschoben und stürzte über das Treppengeländer auf das Steinpflaster hinab. Er erlitt einen komplizierten Bruch des Oberarmes und andere Verletzungen.

Oberlungwitz. (Unfall.) Der hier wohnende, in den 30er Jahren stehende Geschirrführer Uhlmann, in der hiesigen Uhlmann-Mühle „n Stellung, verunglückte am Freitag im nahen Gaudau mit seinem Rehwagen, indem die Pferde scheuten. Dem Bedauernswerten ging der schwere Wagen über den Körper, sodaß er Bein-, Arm- und Beckenbrüche, sowie innere Verletzungen erlitt. Er liegt hoffnungslos im Gaudauer Stadtkrankenhaus.

Planen i. B. (Feuer.) Montag nachts 12,45 Uhr brach in der Tütenfabrik der Firma Uhlmann & Co., Inhaber Edmund Bähr, plötzlich Feuer aus und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten, und zum Teil durch den Qualm hinausgetragen werden mußten. Mehrere Geschäftsräume brannten vollständig aus. Gegen 2 Uhr war das Feuer in der Hauptsache bewältigt. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist beträchtlich.

Schönheide. (Schrecklich verbrannt.) Im Eisenhüttenwerk Eder von Luerfurt kam ein Eisengießer beim Tragen von flüssigem Eisen zu Fall. Das flüssige Eisen lief ihm in die Stiefel und verbrannte ihn gründlich.

Niesha. (Ueberrfahren.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Arbeiter Marx des Bahunternehmers Schäfer von einem Rangierzug an beiden Beinen überfahren so daß sich deren Amputation nötig machte.

Weißenfels. (Hausmordversuch.) Der 15-jährige Sattlerlehrling Franke von hier überfiel gestern Abend die 60jährige Witwe Günther, bei der er von einem Hausverkauf Geld zu finden hoffte. Er durchschnitt der Witwe hinterläßt zweimal den Hals und stahl ihr Portemonnaie, in dem sich aber nur 30 Pfennige befanden. Dann drückte er ihr das Messer

Die Geschwister.
Roman von D. Courths-Mahler.
(Nachdruck verboten)

44
„Dann seh' wohl, Magda.“
„Leb wohl, Gabi — und grüß mir deinen Herbert — ich treue mich, ihn bald wiederzusehen.“
Dann trennten sich die Geschwister. Gabriele fuhr nach Danzig und Magda kehrte in den Krankenstall zurück. Sie ging lächelnd von Bett zu Bett, rüchete hier ein Kissen, reichete dort Medizin oder ein Glas Wasser, und all ihre Kranken sahen sehnsüchtig in das frische, freundliche Gesicht der Schwester, als erwarteten sie von diesem jungen Antlitz Trost und Hilfe.

Liesja Wagner fand sich am nächsten Tage dünnlich bei Gabi ein. Nach dünnlicher war Fred „zufällig“ am Stelle. Gabriele bemerkte sehr gut, wie es aus den Augen ihrer beiden Gäste herüber und hinüber blühte. Um ihrer Verlegenheit Herr zu werden, plauderte Liesja munter drauf los, und Fred hörte ihr sehr aufmerksam zu. Zuweilen warf er einen bedeutenden Blick auf seine Schwester. Die junge Frau verstand sehr wohl, daß dieser Blick fragte: Wann läßt Du uns nun eigentlich allein? Sie amüsierte sich im Stillen ein wenig darüber, kam aber schließlich doch der stillen Aufforderung nach. Als sie nach einer kurzen Entschuldigung das Zimmer verlassen hatte, war es eine Weile ganz still zwischen den beiden jungen Leuten. Sie sahen sich gegenüber. Fred betrachtete mit Vergnügen das hübsche, schlanke Mädchen mit dem lichtblonden Haar. Er konstatierte, daß sie tadellos schick in dem weißen Leidenkleid ansah, und überhaupt — sie war wirklich ein reizendes Ding.

„Gnädiges Fräulein!“
„Herr von Woggen?“
„Sind Sie mir böse?“

„Ich? Nein. Wie kommen Sie darauf?“
„Weil Sie immer an mir vorbeisuchen.“
Sie wurde rot und lachte.
„Das ist wohl Einbildung.“
„Aber Sie sehen mich noch immer nicht an.“
„Nicht Ihnen so viel daran?“
„Sehr viel. — Alles.“
Run blickte sie doch schon in sein Gesicht, wandte sich aber schnell wieder ab, als sie seinen Augen begegnete.
Er erhob sich und trat näher zu ihr hin.
„Ihre Frau Schwester bleibt lange aus, Herr von Woggen sagte sie hastig.“
„Sie wird wohl bald wiederkommen, gnädiges Fräulein, aber — dann kann ich Ihnen nicht mehr sagen, was ich Ihnen so gern sagen möchte.“
Run sah sie doch mit einem langen Blick in seine Augen.
„Ist es etwas Wichtiges?“
„Für mich sehr. Mein Lebensglück hängt davon ab.“
„So reden Sie doch — schnell.“
Er faßte ihre Hand.
„Liesja — süße, keine Liesja — willst Du meine Frau werden?“ sagte er bittend.
Sie sah lächelnd zu ihm auf. Ihre Augen waren leuchtend.
„Ja — ich will,“ sagte sie leise, aber fest.
Da zog er sie in seine Arme.
„Liesja — Mädchen — mein Blondchen, mein süßes — willst Du mich wirklich?“
Sie lachte und sah ihn mit strahlenden Augen an.
„Wirst Du es noch immer nicht?“
Er küßte sie auf den frischen roten Mund und dann wieder und wieder.
„Mein Blondchen — weißt Du, wie mir summt es?“
„Run?“

„Ganz natürlich. So weich und so froh. Ich hab' doch immer geglaubt, so etwas Schönes gibt es nicht für einen armen Leutnant. Du weißt doch, daß ich ein ganz armer Schluider bin.“
„Das kümmert mich nicht. Darüber kannst Du mit meinen Eltern sprechen.“
„Werden die nichts gegen unsere Verbindung einzuwenden haben?“
„Nein — sie wollen nur mein Glück.“
„So sicher bist Du?“
„Ganz sicher.“
„Seit wann hast Du mich lieb?“
„Ach — ich glaube, seit ich Dich kenne. Und Du mich?“
Er zog sie fest an sich.
„Erit achte ich Du mir sehr gut, und da machte ich Dir ein bißchen den Hof. Dann wurde mir aber immer sehr warm unter Deinen Blicken, und nun hat es mich ganz fest gepackt — ganz fest, mein Mädchen.“
Er drückte sie fest in seinen Armen.
Da trat Gabriele herein.
Liesja wollte sich losmachen. Er hielt sie festend fest.
„Aussetzen gibt es nicht, mein Blondchen. Schau, Gabi, da hast' ich sie und gebe sie nicht wieder los.“
Gabriele umschlang die beiden mit ihren Armen.
„Ich wünsche Euch Glück. Haltet Euch immer fest, Ihr zwei,“ sagte sie ernst.
„Willst Du mich gern zur Schwägerin, Gabi?“
„Sehr gern, liebes kleines. Der große Junge da ist ja so arg von seiner Liebe zu Dir bezaubert worden. Da muß ich ihm sein Glück doch gönnen.“
„Du wußtest schon darum?“
„Ja, ich habe Dich doch deshalb mit Dir und Tilde heut' zu mir gebeten.“
Liesja lachte.

(Fortsetzung folgt.)

in die Hand
rauf er ent
versteht
hatte, ver
feiner Taf
„Aber we
sonst anla
Eunth
Die
schicken
1. B
2. D
Bezieh
Erzählun
1. B
2. D
1. B
2. B
1. B
2. B
der im J
In dem
Pofe
fung der
Eunth
Ch
Verge
We
meine g
Tot
nur sein
Bo
für Ein
Al

in die Hand, um einen Selbstmord vorzuspiegeln, worauf er entfloh. Er wurde aber, nachdem sich die schwer verletzte Witwe erholt und ihn als Täter bezeichnet hatte, verhaftet. Der Leichnam gelang alles ein. In seinen Taschen fand man einen Roman mit dem Titel: „Abschuss eines Brigadepolitikers“. Anscheinend ist der sonst anständige junge Mann durch das Lesen von Schundliteratur zu der Tat veranlaßt worden.

Die Vorschläge der städtischen Kassen in Gallenberg

auf das Jahr 1910
schließen mit folgenden Endziffern ab:

a, die Feuerlöschkasse:

1. Bedürfnisse	510 RM.
2. Deckungsmittel	410 RM.
Fehlbetrag 100 RM.	

Beijesolien wurde die Neubeschaffung von 200 m Ebrigen Schlauch.

b, die Armenkasse:

1. Bedürfnisse	3.400 RM.
2. Deckungsmittel	2.300 RM.
Fehlbetrag 1.100 RM.	

c, die Kirchenkasse:

1. Bedürfnisse	4.932 RM.
2. Deckungsmittel	2.082 RM.
Fehlbetrag 2.850 RM.	

d, die Schulkasse:

1. Bedürfnisse	31.800 RM.
2. Deckungsmittel	13.800 RM.
Fehlbetrag 18.000 RM.	

e, die Stadtkasse:

1. Bedürfnisse	58.000 RM.
2. Deckungsmittel	29.000 RM.
Fehlbetrag 29.000 RM.	

der im Jahre 1910 durch Steuern aufzubringen ist. In dem Fehlbetrage nehmen teil:

- die Schulkasse mit 62,07 %
- die Stadtkasse mit 24,31 %
- die Kirchenkasse mit 9,83 %
- die Armenkasse mit 3,79 %

Gerichtszeitung.
Pofen. (Zum Kwisledt-Prozess.) Auf die Berufung der Bahmwärterin Frau Käthe Meher hob das

höchste Oberlandesgericht das Urteil des Landgerichts auf. Es wurde festgestellt, daß der als Graf Josef Kwisledt beim Berliner Standesamt eingetragene Knabe nicht der Sohn des gräflichen Ehepaars Kwisledt ist. Graf Ignatius Kwisledt wurde zur Herausgabe des Kindes an die Bahmwärterin verurteilt. — Mit dieser Entscheidung ist über ein spannendes Schauspiel, das nicht nur alle Angehörigen des alten polnischen Grafengeschlechts Kwisledt viele Jahre lang in lebhafter Spannung hielt, sondern über die Grenzen des Deutschen Reichs weiteste Kreise der Bevölkerung intensiv beschäftigte, der Vorhang zundächt gefallen, es steht allerdings zu erwarten, daß die gräflich Kwisledtsche Partei sich mit diesem Urteilspruch des Oberlandesgerichts nicht zufriedengeben sondern von dem ihr zustehenden Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht Gebrauch machen wird. Auf diese Weise können wieder Jahre vergehen, ehe ein rechtskräftiges Urteil diese Affäre, die fast ein Jahrzehnt in der Schwebeliste ist, zum definitiven Abschluß bringt.

Letzte Telegramme.

Breslau. (Bombenanschlag.) In demselben Schnellzug Breslau-Gleitwitz, in welchem in der vorigen Woche eine Reporterin räuberisch überfallen wurde, fand man gestern im Gepäck eines Wagenabteils eine geladene Bombe. Dieselbe wurde der Gleitwitzer Polizei übergeben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Münster. (Baunglück.) Gestern nachmittag um 4 einhalb Uhr stürzte in Ennigerloh auf einem zweistöckigen Neubau, der Zementfabrik Anneliese die eiserne Dachkonstruktion in das Innere des Hauses hinab, in dem eine Anzahl Arbeiter beschäftigt waren. Drei von ihnen wurden sofort getötet. Vier wurden schwer verletzt, davon einer lebensgefährlich. Die Getöteten sind verheiratete junge Männer. Die Leute, die auf dem Tische beschäftigt waren, stürzten mit in die Tiefe trugen aber nur geringere Verletzungen davon.

Große Feuersbrunst.
London. In dem großen Konfektionshaus v. Arbing u. Hobbs in Clapham, einem südlichen Vorort Londons, brach gestern nachmittag Großfeuer aus, das in wenigen Augenblicken das mächtige Geschäftsgebäude in helle Flammen setzte. Klirrend zerbrachen die großen Schaulentfer mit den für das Weihnachtsfest prunkvollen Auslagen, die sofort ein Raub der Flammen wurden. Unter den angestellten jungen Mädchen u. d.

Männern entstand ein Wirtswart, da fast alle Gänge durch die Flammen verpörrt wurden. Für die Augenzeugen des entsetzlichen Schauspiel s war es herzzerreißend, die Dufferufe der jungen Mädchen zu hören, und zu sehen, wie sie am Fenster stehend, in ihrer Todesangst gestikulierten. Mehrere Männer sind aus der Höhe hinabgesprungen und erlitten schwere Verletzungen. Der Polizei gelang es nur mit großer Mühe, die erröhte Menge der Neugierigen zurückzuhalten. Die gesamte Feuerwehr war auf dem Platze erschienen. Der Arbeitsminister Burns beteiligte sich persönlich am Rettungswerk. Das Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit immer weiter aus. Das ganze Gebäude stürzte schließlich krachend in sich zusammen.

London. Zu dem furchtbaren Großfeuer in dem Warenhaus von Arbing und Hobbs wird noch gemeldet, daß in dem Augenblick, als sich die ersten Flammen zeigten, 500 Angestellte und 600 Käufer in dem Geschäft anwesend waren. In wenigen Minuten bildete das ganze Gebäude ein Flammenmeer. Alle Anwohner wurden von einer Panik ergriffen und drängten den Ausgängen zu. Trotz der großen Anzahl von Türen konnte sich die Rettung nicht schnell genug vollziehen. Bis jetzt sind 7 Tote und 30 Verwundete geborgen. Die Zahl der Vermissten ist noch nicht bekannt. Man versucht, eine Liste der Angestellten aufzunehmen, um ausfindig zu machen, wer von ihnen noch fehlt. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen Mark veranschlagt.

Biehmarktpreise.

Zwifaner Bieh- und Schlachthofbericht.
20. Dezember 1909.

Ochsen 55-81 RM., Bullen 62-67 RM., Kalben und Röhre 40-76 RM., Röhre 48-57 RM., Schafe 30-37 RM., Schweine 65-78 RM.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Röhren und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Taxe.

Schemnitzer Bieh- und Schlachthofbericht.
20. Dezember 1909.

Auftrieb: Ochsen 44, Kalben und Röhre 43, Bullen 64 Röhre 32, Schafe 63, Schweine 29, 30, 31, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Seelachs, sowie Cablian u. Seelachs, Mittwoch-Donnerstag eintr., empfiehlt Louis Arends.

Kern-Rosinen gut erhaltene süße Frucht, à Pfd. 28 Pfg., empfiehlt Louis Arends.

Christ-Stollen in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt sehr billig **Emil Tischendorf, am Schloßberg.**

Extra prima Rotard'sche nicht abtropfende

Christbaum- u. Leuchterkerzen

prachtvoll dekorierte Leuchterkerzen, sowie Kompositions- und Paraffinkerzen in allen Größen empfiehlt billigst

Albin Eichler

Lichtenstein-G.

Posamenten-, Woll- u. Weißwaren-Geschäft

Lichtenstein **B. Falcke geb. Dehnel** Lichtenstein

Hauptstr. empfiehlt sein Lager in

Garnen, wollen und baumw.	Knäppchen, gefleibet
Schürzen	ungefleibet
Hosenträger	Röhre
Stief- und Umlegekragen	Bälge
Chemisettes	Arme
Krawatten	Beine
Haarschmuck	Strümpfe
Feuertlamme	Schuhe
Hosen, gefittert u. ungef.	Hüte
Faust-Handschuh	Berrücken
Strick-Handschuh	Reibchen.
Kernwemelsten	

Reparaturen werden besorgt.

Vergessen Sie nicht bei Ihren

Weihnachts-Einkäufen

meine große Auswahl in prachtvollen Toilette-Cartons ff. Parfüms nur feinsten Firmen zu berücksichtigen

Albin Eichler, Seifenfabrik.

Bohner-Wachs für Linoleum und Parkettböden empfiehlt **Albin Eichler.**

Feinste getrocknete Früchte als:

Aprikosen, Brünellen, Dampfsäpfel, Pflaumen m. Kern, Pflaumen ohne Kern, Kirschen, Datteln, Feigen, Nüssen, Gemüse Zucchini usw. empfiehlt

Ernst Weiß, Markt.

Wachstuch-Arbeiter, sowie Spulerrinnen werden angenommen bei **Gebr. Sanderlich, mech. Weberei, Hohenstein-Ernstth.**

Süßes Carbonolis ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Logel-Exp.

Feinste **Bräp. Naturpalmen** Mandelblütenbäumchen Spiegelkränze Rosen-Zweige usw. empfiehlt billigst **Albin Eichler.**

Feinsten **Gummischuhlad** zum Auffrischen abgenutzter Gummischuhe, per Flasche 0,30 in der Drogerie zum Kreuz **Curt Siegmann.**

Als schönsten Christbaum schmuck empfiehlt **Magnolia-Baumkerzen**, à Dtd. 12 Pfg. **Albin Eichler.**

Schaukelpferde

in Holz von 4 RM. an bis zu den allerfeinsten **Fellpferden,** empfiehlt **um zu räumen, spottbillig Eugen Berthold.**

Feinlackierte **Kohlenkasten** wie Abbildung, von 2,50 RM. an, sowie alle anderen **Kohlenkästen** in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Ernst Krohn, Hauptstraße.**



Am 24. und 31. Dezember halten wir unsere Kasse von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr, wie Sonnabends, ununterbrochen geöffnet.

Lichtenstein-Callnberger Bank.
Filiale Hartort & Co. Werdau.

Bigarrenhändler, Materialisten, Gastwirte, Vereine usw. usw.

Bevor Sie nach Inkrafttreten der Steuer Zigarren einkaufen, verlangen Sie erst Muster und Preis von dem Zigarrengeschäft

Carl R. Schneider, Lichtenstein-C.,

Glauchauer Straße 6, Fabrik in Frankenberg, Snauckstr. 11.

Verarbeite nur überseeische Tabake von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, darum den größten Kunden-Zuwachs.

Hochachtungsvoll
Carl R. Schneider, Zigarrenfabrikant.

Einzig
größte Auswahl am Platze
in

Shlipsen
und
Herrenwäsche

Bunte Garnituren
Hosenträger
Taschentüchern
Handschuhen
Kragenschonern
Seidnen Tüchern
Trikot-Wäsche
Portemonnaies
Zigarrenetuis
Knopfgarnituren

zu staunend billigen Preisen
Nur im Spezialgeschäft

G. H. Arnold.

Moderne
Kleider- und Blusenstoffe
Prächtige
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
Neuheiten
in **Trikotagen, Strumpfwaren, Handschuhe**
eigene Fabrikate, größte Auswahl.

Elegante
Schürzen Röcke Korsetts
von 70 Pfg. bis Mk 7.— v. 90 Pfg. bis Mk 12.— v. Mk 1.— bis Mk 4.—
Reizende
Shlipse, Kragenschonern, Hosenträger
kaufen Sie billig bei

Lichtenstein **F. H. Böhm,** Hartenst. Str.

Lange Stiefel empfiehlt billigt Friedr. Lämmel

Als passende Weihnachtsgeschenke
laufen Sie
sowie
und alle
billig und gut bei

Uhren Ketten Goldwaren Eheringe Silberwaren
optischen Artikel

Richard Schürer jun.,
Lichtenstein, Dabergasse.
Ältestes Geschäft am Platze.

Turnverein Callnberg
Der Turnverein Callnberg beabsichtigt am 1. Weihnachtstags feiertag im Gasthof zum goldenen Adler eine
öffentliche Aufführung
zu veranstalten.
Hierzu werden die geehrten Einwohner Callnbergs und Lichtensteins schon jetzt freundlichst eingeladen.
Alles Nähere später.

Der Turnverein Callnberg.
Hochfeinen
Kaffee,
sowie
Chokolade u. Kakao
empfiehlt
Louis Arends.

Flensburger Male,
Weiß. Serbelatwurst, geräuch. Lachs, Hering in Gelee, Rollmops, Senferinge, amerik. Äpfel, Weihnachts-Äpfel, Raintetten, Ring-Äpfel, Aprikosen, Datteln, Isid. Pflaumen, Walnüsse, Haselnüsse, Burrenüsse, Paranüsse, div. Sorten Käse u. empfiehlt
Cl. Weber, Lichtenstein.

Frische Flecke
empfiehlt Richard Schuster.
Wollne Strümpfe,
Soden, sowie Sweaters empfiehlt in guter Ware
Craft Schwabitsch,
am Schloßberg.

Naturbutter- Malz-Zwieback
bereitet mit Brehburg'schen Malz-Nährpräparaten,
besten Kinderzwieback,
empfiehlt stets frisch
Emil Tischendorf.

Heute Mittwoch
Schwalmschlachten
bei **H. Pehler, Dabergasse.**

H. Stör-Malossol-Kaviar
mildes großes Korn
empfiehlt billigt
Otto Diege.

Ein sehr hübsches Weihnachtsgeschenk für alle Hausfrauen sind meine
Prima Seifeisen.
Albin Eichler.

Todes-Anzeige.
Montag früh 3/8 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere unvergessliche und innigstgeliebte
Kamilla
im Alter von 10 Jahren 7 Monaten.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Callnberg, den 20. Dezember 1909
Die tieftrauernde Familie **Wilhelm Lippold**
nebst übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöster. Für die Redaktionen verantwortlich: W. Pöster, für den Anzeigenenteil: Otto Koch, beide in Lichtenstein.